

## Tekst 1

### **„Ersatzreligion Shopping“: Wenn Kinder die Kaufsucht packt**



*In den meisten Fällen beginnt eine Kaufsucht während der Pubertät. (Quelle: Thinkstock by Getty-Images)*

5 **„Shopper gehen“ das gehört laut zahlreicher Verbraucheranalysen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Jugendlichen. Dann pilgern sie mehrmals wöchentlich meist begleitet von den besten Freunden durch die Geschäfte, um die modischsten Teile, die teuerste Kosmetik oder die neuesten Handymodelle an- oder auszuprobieren und oft auch zu kaufen. Doch was für die einen ein normales Freizeitvergnügen ist, wird für andere zu einer teuren Gewohnheit, die in der Kaufsucht endet, wo innerer Zwang den Konsum bestimmt.**

#### **Werbung lockt in die Konsumfalle**

10 Noch nie waren Kinder und Jugendliche so umworben wie heute - sei es durch auffällige Plakate, TV-Werbung oder Product-Placement im Internet. Vor allem modische Markenprodukte und bestimmte Handy-Modelle gelten als Statussymbole und haben eine große Anziehungskraft auf Heranwachsende.

#### **Konsum stärkt das Selbstwertgefühl**

15 Warum Jugendliche vor allem bei Mode leidenschaftliche Konsumenten sind, hat der Bielefelder Soziologe Elmar Lange in seinem Buch „Jugendkonsum im 21. Jahrhundert“ erläutert. Vor allem während der Pubertät, so der Wissenschaftler, glaubten die Heranwachsenden erwünschte Persönlichkeitseigenschaften auch über bestimmte Kleidungsstücke zum Ausdruck bringen zu können, indem sie damit cool, lässig oder flippig wirkten. Zudem machten sie durch die Handlung des Kaufens die Erfahrung, dass sie als finanziell potente Konsumenten, als gleichberechtigte Partner von Erwachsenen angesehen würden. Dieser Wunsch nach sozialer Anerkennung kann  
20 schließlich Tendenzen verstärken, auch dann zu kaufen, wenn kein Bedarf besteht.

Dass „exzessives Shoppen“ keine Randerscheinung bei jungen Menschen ist, belegen Studien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die alle zu ähnlichen Ergebnissen kamen: Danach ist etwa ein Drittel aller Konsumenten von Kaufsucht gefährdet.

#### **„Ich kaufe und kaufe - ich kann nicht anders!“**

25 Die Krankheit schleicht sich oftmals über Jahre in den Alltag hinein, denn das Verhalten ist zunächst nicht sonderlich auffällig. Man geht eben ein bisschen öfter als andere einkaufen. Erst der impulsgesteuerte, regelmäßig wiederkehrende, zwanghafte Drang etwas zu erwerben, ist typisch für eine echte Kaufsucht. Doch Anzeichen für ein krankhaftes Kaufverhalten werden häufig von den Betroffenen nicht wahrgenommen.

30 Davon kann man sich ein Bild in einschlägigen Internetforen machen, wo sich vor allem junge "kaufwütige" Frauen austauschen und nicht selten „ihr Problem“ schönreden. Da erzählt beispielsweise die siebzehnjährige Kristin, dass sie etwa vier Mal wöchentlich einkaufen geht: „Angesagte Mode ist mir eben wichtig und dafür gebe ich gerne Geld aus. Das macht mich glücklich.“ Die gleichaltrige Nathalie schwärmt sogar über ihren „Rausch“: "Ich kaufe und kaufe -  
35 ich kann nicht anders. Ich ziehe durch die Läden, shoppe aber am liebsten im Internet, kaufe alles, was mir unterkommt<sup>1</sup>. Das ist eine schöne Beschäftigung. Da habe ich das Gefühl wichtig zu sein."

## **Kaufsucht beginnt meist in der Pubertät**

Auch Sieglinde Zimmer-Fiene kennt das drängende Gefühl, konsumieren zu müssen. Jahrelang ging sie mehrmals täglich auf „glücksbringende“ exzessive Einkaufstouren. Sie gab dabei ein  
40 Vermögen für Kleidung aus. Heute hat sie die Krankheit im Griff, hat ein Buch über das Phänomen "Kaufsucht" geschrieben und berät in einer 2002 von ihr initiierten Selbsthilfegruppe im Raum Hannover ehrenamtlich andere Betroffene. Aus ihrer Erfahrung weiß die Expertin, dass fast alle, die im Erwachsenenalter in diesen Konsumstrudel<sup>2</sup> geraten sind, in den meisten Fällen bereits als  
45 Teenager die verstärkte Neigung verspürt hatten, sich mit Einkaufen etwas Gutes zu tun und sich positive Gefühle zu verschaffen: „Diese Tendenz ist heute stärker denn je“, erklärt Sieglinde Zimmer-Fiene gegenüber der Eltern-Redaktion von t-online.de, „denn durch den extremen Konsumdruck in unserer Gesellschaft, wo es hauptsächlich um das Materielle geht, wollen die Jugendlichen mithalten. Wer das kann, wird anerkannt, wer nicht, bekommt sehr schnell das Gefühl vermittelt 'Du gehörst nicht dazu'. Der Gruppenzwang ist da enorm hoch.“

## **50 Eltern unterschätzen das Problem häufig**

Wenn Jugendliche, die übrigens aus allen Gesellschaftsschichten kommen, sich bei der Selbsthilfegruppe telefonisch meldeten, hätten sie meist schon finanzielle Schwierigkeiten. Weil sie sich aber dafür schämten, gäben sie häufig vor, im Namen eines kaufwütigen Freundes anzurufen, erzählt Sieglinde Zimmer-Fiene. „Bei solchen Gesprächen wird auch oft deutlich, dass Eltern das  
55 Problem häufig eher belächeln. Oder Väter und Mütter, aber auch Großeltern versuchen die Angelegenheit manchmal mit besten Absichten zu beheben, indem sie ihren Kindern beziehungsweise Enkeln Geld dazugeben - in der Hoffnung, dass dann die Sorge aus der Welt ist. Das funktioniert aber fast nie.“ Manchmal seien es aber auch verzweifelte Eltern, die sich meldeten und das Problem sehr wohl erkannt hätten, aber von den Kindern keinerlei Gesprächsbereitschaft  
60 vorhanden sei.

Doch nicht nur in vielen Familien, sondern auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung werde Kaufsucht nicht ernst genug genommen, weiß Zimmer-Fiene: „Der Begriff Konsum ist bei uns sehr positiv besetzt und in unserem System ausdrücklich erwünscht. Da kann sich einfach keiner vorstellen, dass übertriebene Kaufwut zu einer bedrohlichen Krankheit wird. Man sieht ja auf den  
65 ersten Blick nichts Besorgniserregendes. Die Betroffenen - und gerade Jugendliche - treten ja meist sehr schick auf. Das suggeriert: 'Guck mal, mir geht es gut.'“ Das Dilemma wird deshalb nicht sofort sichtbar, wie etwa bei Drogenabhängigen, denen es auch körperlich schlecht geht.

---

<sup>1</sup> *unterkommen* vb støde på

<sup>2</sup> *Konsumstrudel* m (her) hvirvlet ind i et bestemt forbrugsmønster

## **Die dramatischen Folgen**

Die Folge von Kaufsucht ist nicht selten, dass Jugendliche sich hoffnungslos verschulden oder gar mit dem Gesetz in Konflikt geraten, wenn sie sich auf illegale Weise Geld besorgen, unter falschen Namen Bestellungen tätigen oder gar stehlen, um sich ihre materiellen Wünsche zu erfüllen. Leider bitten die Betroffenen meist erst zu diesem späten Zeitpunkt um Unterstützung, weil sie vorher das Problem nicht wahrhaben wollten, so die Erfahrungen von Sieglinde Zimmer-Fiene.

## **Konsum muss kritisch beleuchtet werden**

75 Eine besondere Rolle beim Kampf gegen exzessives Kaufverhalten bei Jugendlichen könnte aber den Schulen zukommen, so Sieglinde Zimmer-Fiene: „Es sollte unbedingt angemessenes Konsumverhalten und der Umgang mit Geld unterrichtet werden und dabei gleichzeitig über das Wertesystem in unserer Gesellschaft gesprochen werden. Gerade das Diskutieren in der Klasse kann sehr wirkungsvoll sein. Die Schüler hätten dann die Möglichkeit sich zu öffnen und sich untereinander über ihre 'Ersatzreligion Shoppen' auszutauschen und kritisch auseinanderzusetzen. 80 Das wäre vielleicht heilsam.“

[http://www.t-online.de/eltern/jugendliche/id\\_54473216/teenager-mit-kaufsucht-zehn-tipps-fuer-eltern.html](http://www.t-online.de/eltern/jugendliche/id_54473216/teenager-mit-kaufsucht-zehn-tipps-fuer-eltern.html)